



LANDESNETZWERKSTELLE

THEMA:

„ERFOLGREICHE EINBINDUNG VON ELTERN IN DIE
BERUFSORIENTIERUNG IHRER KINDER“

29.08.2019

9. VERNETZUNGSTREFFEN, SANGERHAUSEN



SACHSEN-ANHALT



EUROPÄISCHE UNION

ESF

Europäischer
Sozialfonds

HIER INVESTIERT EUROPA
IN DIE ZUKUNFT UNSERES LANDES.

www.europa.sachsen-anhalt.de

Herzlich Willkommen zum 9. RÜMSA – Vernetzungstreffen



AGENDA

09:30 Uhr	Ankommen
10:15 Uhr	Begrüßung: Claudia Bachtenkirch, Landesnetzwerkstelle RÜMSA (f-bb)
10:20 Uhr	1. Input: „Elternarbeit im Rahmen von „komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft“ Katharina Brejora, spx consult GmbH, Berlin
10:40 Uhr	2. Input: SCHULEWIRTSCHAFT – Ansätze für die Praxis Angela Papenburg, Geschäftsführerin GP Günter Papenburg AG, Arbeitskreis Halle (Saale)
11:00 Uhr	Rückfragen und Erfahrungsaustausch
12:00 Uhr	Pause
12:30 Uhr	3. Input: „Berufsorientierung für Schüler*innen mit ihren Eltern“ Thomas Ernst, Projektcoach BTH Eisleben, Mansfeld-Südharz
12:50 Uhr	4. Input: „Was willst du werden?“ Claudia Eckert-Meisters, Leiterin Aus- und Weiterbildungszentrum VHS – Bildungswerk GmbH, Salzlandkreis
13:10 Uhr	Rückfragen und Erfahrungsaustausch
14:10 Uhr	Sonstiges/Rund um den Tisch
14:30 Uhr	Ende der Veranstaltung



1. Input: Elternarbeit im Rahmen von „komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft“ (Frau Brejora, Berlin)

Herausforderungen der Elternarbeit

Berücksichtigung familiärer und individueller Lebenslagen

- Berufstätigkeit
- Hohe Termindichte
- Ggf. Sprachbarrieren

Strukturelle und gesellschaftliche Anforderungen

- Wandel der Arbeitswelt
- Digitalisierung
- Unübersichtlichkeit des (Aus-)Bildungssystems

Elterngerechte Angebote gestalten mittels:

- Zielgruppengerechter Terminierung
- Individuelle Veranstaltungsformate
- Wertschätzende Kommunikation
- Unterschiedliche Kommunikationswege ermöglichen
- Interesse wecken

Das Landesprogramm Regionales Übergangsmanagement (RÜMSA) wird gefördert durch:

2. Input: SCHULEWIRTSCHAFT – Ansätze für die Praxis (Frau Papenburg, Halle)

Herausforderungen der Elternarbeit

Auf Seiten der Elternhäuser

- Grenzen der Erreichbarkeit
- Grenzen des Kommunikationsflusses
- Mangelnder Kooperationswille

Auf Seiten der Schule

- Restriktionen bei Ressourcen
- Mangelnde Medienkompetenz bei Lehrkräften

Wünsche von Eltern

- Dialog auf Augenhöhe
- Willkommenskultur
- Nutzung digitaler Medien
- Erreichbarkeit
- Fehlerkultur/Kritikfähigkeit zulassen
- Teilhabe an Lernerfolgen

Das Landesprogramm Regionales Übergangsmanagement (RÜMSA) wird gefördert durch:

Rückfragen und Erfahrungsaustausch



Das Landesprogramm Regionales Übergangsmanagement (RÜMSA) wird gefördert durch:

3. Input: Berufsorientierung für Schüler*innen mit ihren Eltern (Herr Ernst, Mansfeld-Südharz)

Sensibilisierung für den Prozess der Berufsorientierung gegenüber den Eltern durch

- Aufzeigen beruflicher Möglichkeiten in der Region
- Nutzung des Berufswahlpasses und Interessentest
- Durchführung eines Matching-Prozesses von Interessen und Fähigkeiten
- Information zu einer alternativen Berufswahl

Wesentliche Erfolgsfaktoren

- Gezielte Werbung
- Berücksichtigung der Wünsche und Erwartungen der Teilnehmenden
- Dezentralität
- Persönliche Ansprache
- Zielgruppengerechte Vorstellung verschiedener Berufe durch ausbildende Unternehmen und Institutionen

Das Landesprogramm Regionales Übergangsmanagement (RÜMSA) wird gefördert durch:

4. Input: Was willst du werden?

(Frau Eckert-Meisters, Salzlandkreis)

Herausforderungen

- Begrenzte Erreichbarkeit der Eltern
- Veränderte Familienstrukturen (mehr Alleinerziehende, späte Elternschaft, wachsende Selbstständigkeit...)

Ansätze

- Arbeit auf Augenhöhe
- Eltern als Partner/innen und Expert/innen für ihre Kinder
- Bedarforientiert
- Netzwerkarbeit und Einbezug der Eltern
- Respektvoller Umgang mit Schülerinnen und Schülern

Das Landesprogramm Regionales Übergangsmanagement (RÜMSA) wird gefördert durch:



Weitere Ergebnisse aus der Diskussion (1)

Förderliche Faktoren

Ansprechkreis vergrößern (Großeltern, größere Geschwister, Freunde etc.)

Berufsorientierung kreativer gestalten

Nutzung Praktikumsdatenbank

Individuelle Elternarbeit, z.B. während Lehrersprechtage

Bei der Terminierung von Elternabenden Rahmenbedingungen beachten (z.B. Ferienzeit, große Sportveranstaltungen etc.)

Realistische Einschätzung der Eltern zu Fähigkeiten und Fertigkeiten ihrer Kinder

Zielgruppengerechte Vorstellung von Berufen durch Auszubildende des Unternehmens

Gemeinsame Vorort-Termine in den Unternehmen, damit Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern berufsspezifische Einblicke erhalten

Zertifizierte Weiterbildung zur Berufsorientierung für Lehrkräfte

Konzeptionelle Verankerung der Elternarbeit im Schulprogramm

Nutzung von neuen Kommunikationswegen können den Einbezug von Eltern erleichtern



Weitere Ergebnisse aus der Diskussion (2)

Hinderliche Faktoren

Geringe Transparenz von Einbringungsmöglichkeiten für Eltern

Institutionalisierung der Erziehung/Veränderte Familienstrukturen

Verschiebung der Wertevorstellungen

Passivität der Eltern/Geringe Kooperationsbereitschaft

Geringe BO-Angebote für Förderschulen

Geringes oder fehlendes Wissen beruflicher Möglichkeiten bzw. der Zukunftsgestaltung ihrer Kinder

Wenig zeitliche Ressourcen von Eltern und Familienangehörigen

Skepsis von Lehrkräften/Eltern zum Einsatz digitaler Medien

Restriktionen der Ressourcen in der Schule (materiell, personell)



Weitere Informationen zur Elternarbeit

- RÜMSA: Praxishilfe Berufsorientierende Elternarbeit ([Link](#))
- Bildungsketten Elternarbeit am Übergang Schule-Beruf ([Link](#))
- Bundesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT: Leitfaden Elternarbeit ([Link](#))

ruemsa.sachsen-anhalt.de

Das Landesprogramm Regionales Übergangsmanagement (RÜMSA) wird gefördert durch:

Ausblick

10. Vernetzungstreffen
am

24.10.2019

Thema:

„Partizipation von Jugendlichen“

Ort: Kreisvolkshochschule Bernburg (Saale)

Fotos:
Landesnetzwerkstelle RÜMSA



Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

